

Wrackmuseum Cuxhaven

Bei meiner Unterelbefahrt im letzten Herbst steuerte ich auch Cuxhaven an. Daraus ergab sich wieder ein Besuch im Wrackmuseum. Es war ein sommerlicher Tag, der zu einer Radfahrt nach Duhnen einlud. Dort an der Stickenbüttler Kreuzung befindet sich das Wrackmuseum.

Das Museum ist einzig in seiner Art, ein Haus mit Exponaten aus gesunkenen Schiffen vor unserer Küste. Die Sammlung basiert auf dem Hobby des Herrn Baltes, der 1978 erstmalig damit an die Öffentlichkeit trat. Die Stadtväter Cuxhavens zeigten reges Interesse an seiner Sammlung und beauftragten ihn mit dem Aufbau eines Museums, welches dann 1980 eröffnet wurde. Man schätzt, dass vor unserer Küste 3000-4000 Schiffswracks auf dem Meeresgrund liegen, Schiffe, die durch Strandungen, Kollisionen, Stürme oder auch durch Kriegseinwirkungen verloren gingen. Durch Strombaumaßnahmen, Ausbaggern und Vertiefen der Schifffahrtswege stößt man immer wieder auf verborgene Wrackteile, dieses führt zu ständiger Erweiterung des Museums. Viele Schicksale und Hintergründe der Schiffsverluste lassen sich im nachhinein anschaulich erklären und darstellen.

Da ist zum Beispiel die "VANDALIA". Mit 6000 Tonnen Stückgut hatte das Schiff am 4. Oktober 1912 den Hamburger Hafen nach Rio de Janeiro und Santos verlassen. Tausenderlei Dinge des täglichen Lebens, vom Babyschnuller bis zur Borsiglokomotive befanden sich an Bord. Doch schon bei der Elbinsel Krautsand ging die Reise zu Ende. Von einem Schleppzug gerammt, sank das Schiff innerhalb einer viertel Stunde. Bei Bergungsarbeiten im Jahre 1977 kamen viele Teile der Ladung an das Tageslicht und sind heute im Wrackmuseum zu sehen. Ein Rundgang durch das Haus zeigt, abgesehen von den Fundstücken, auch die zeitliche Entwicklung im Rettungswesen, Bergungsunternehmen, Taucherei und Brandbekämpfung.

Anschaulich ist auch das Außengelände gestaltet. Zuerst Wrackreste des Gaffelschoner "ALBERTUS", gesunken 1864, 1984 als Schifffahrtshindernis gefunden und geräumt. Eine hölzerne Wracktonne mit Kette und Findling als Grundbefestigung. Der Turm eines englischen U-Bootes, gesunken 1916 vor Helgoland und viele weitere Zeugnisse bis hin zu einem deutschen Klein-U-Boot mit außen angehängten Torpedos. Diese Boote kamen noch kurz vor Ende des letzten Krieges unter großen Verlusten zum Einsatz.

Dieser Bericht möchte zum Besuch des Museum anregen , wer auch immer die Region um Cuxhaven bereist.

Dieter Glashagen.